



Leseprobe aus Bădescu und Jackowski, Was macht die Fledermaus bei Tag?, ISBN 978-3-407-75547-6

© 2020 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel


<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75547-6>



1, 2, 3, ... 1, 2, 3, ... – die Fledermaus improvisierte drei Tanzschritte, dann ließ sie sich aufs Sofa fallen. Starrete vor sich hin. An die Decke. Stand auf. Lief ein wenig herum. Vom Boden zur Decke. Von der Decke zum Boden. Zurück zur Decke.

Dann klammerte sie sich an den Ast, der quer durchs Zimmer ragte und an den sie sich immer zum Schlafen hängte. Schlechte Idee, sagte sie sich.

Sie tat es trotzdem und begann, mit weit geöffneten Augen zu schaukeln. Dieses perfekten Astes wegen hatte sie sich diese nicht perfekte Wohnung oben im Baum ausgesucht.

The illustration shows a room with a window on the left. A blue armchair is partially visible on the left side. A red suitcase with a handle sits on the floor in the foreground. The background is a plain white wall. The text is centered on the page.

Des Astes wegen und auch wegen des runden Fensters, das einen unglaublichen Blick über die Wipfel des Waldes bot. »Seit wann interessiert sich eine Fledermaus für den Blick?«, hatte Makler Marder gesagt, der den Ort im Austausch gegen ein hübsches Päckchen Pollen und getrocknete Insekten für sie aufgetrieben hatte.

Ihr war damals keine Antwort eingefallen, jetzt übrigens auch nicht, aber die Frage hatte sie verletzt. Übrigens hatte Makler Marder keinerlei weitere Fragen gestellt, sobald er seinen Sack mit getrockneten Insekten erhalten hatte, und war ruckzuck aufs freie Feld und zu seinen Angelegenheiten zurückgekehrt.

Die Fledermaus hoffte sehr, nie wieder mit ihm zu tun zu haben. Sie löste die Krallen, segelte hinab und landete neben dem Wasserkessel. Es war schon schwierig genug gewesen, die Höhle zu verlassen, die sie immer gekannt hatte und die so bequem und geheizt war. Schwierig genug, den Platz zu verweigern, den man ihr im Schlafsaal freigehalten hatte. Schwierig genug, es ihren Eltern und den anderen Fledermäusen zu sagen. Und es war schwierig genug gewesen – wenn auch nicht das Härteste –, sich den Pollen und die Insekten für Makler Marder vom Mund abzusparen.

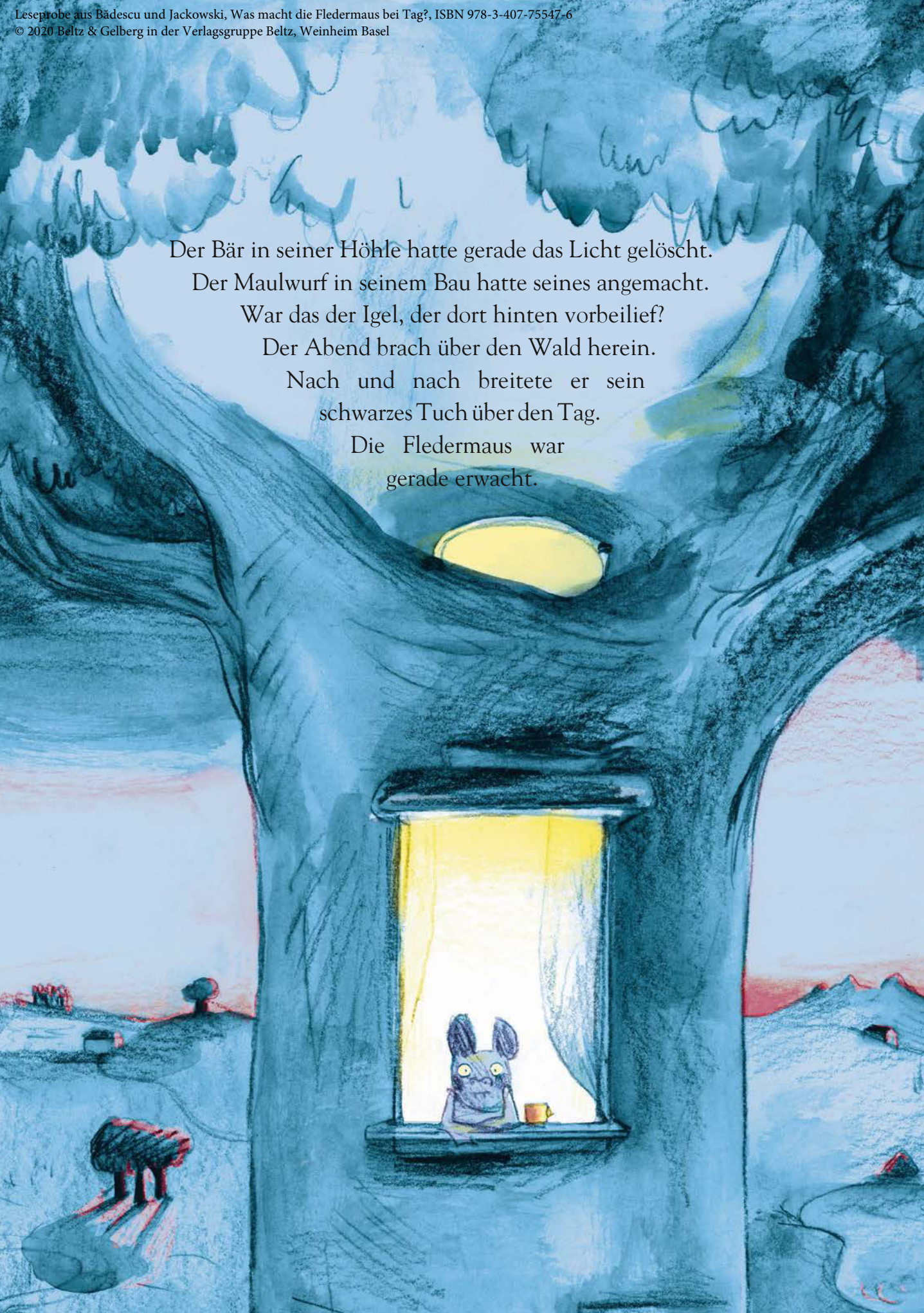
Das Eichhörnchen hatte sie gewarnt. Es wohnte schon lange im Baum und hatte dem Marder viele Herbste lang viele Haselnüsse geben müssen, um dort wohnen zu können. »Wenn du ihm alles auf ein Mal geben kannst, wirst du ihn ein für alle Mal los sein.«

»Warum alleine leben?« Das Eichhörnchen hatte sich gehütet, diese Frage zu stellen. Zum Glück, denn alle anderen stellten sie schon oft genug. Und die Fledermaus hatte nicht den Hauch einer Idee. Nicht einmal für sich selbst.

Die Fledermaus griff sich ihre Tasse mit heißem Hibiskustee und trat ans Fenster.



Der Bär in seiner Höhle hatte gerade das Licht gelöscht.  
Der Maulwurf in seinem Bau hatte seines angemacht.  
War das der Igel, der dort hinten vorbeilief?  
Der Abend brach über den Wald herein.  
Nach und nach breitete er sein  
schwarzes Tuch über den Tag.  
Die Fledermaus war  
gerade erwacht.





Sie hätte ohne Weiteres das Fenster öffnen und mit weit ausgebreiteten Flügeln in die Nacht hinaussegeln können. An diesem Abend aber benutzte die Fledermaus lieber die Treppe des Baumes. Vielleicht war das Eichhörnchen noch wach. Mit einem schüchternen »poch-poch« klopfte sie bei ihm. Das Eichhörnchen öffnete bereits im Schlafanzug und mit einem Lächeln voller Zahnpasta. Aber es fühlte sich nie gestört und kochte sofort einen Kräutertee. Außerdem kam die Fledermaus gerade recht. Das Eichhörnchen hatte begonnen, kleine Stoffstückchen zusammenzunähen, um daraus eine Bettdecke zu machen, aber die ständige Wiederholung – schwarz, weiß, schwarz, weiß – langweilte es bereits.



Es dachte, vielleicht, vielleicht müsste man etwas anderes finden, ohne aber recht zu wissen, was.

Die Fledermaus musterte die entstehende Bettdecke, das Eichhörnchen, das Haus des Eichhörnchens, dann wieder die Bettdecke: Tatsächlich war das Schwarz-Weiß langweilig. Und so vorhersehbar.

Sicher war es eine ermüdende Arbeit. Aber es war auch ermüdend mit anzusehen.

»Das passt nicht zu dir«, sagte die Fledermaus nur. Sie tranken einen Abendtee, redeten über alles und nichts, über den Wald und das Leben im Baum. Das Eichhörnchen fing an zu gähnen, die Fledermaus wollte gerade gehen. Da erinnerte sie sich an das Spiel, das sie als Kind immer gespielt hatte.

